



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

Vorred deß Authoris. An den Edlen Ritterstand.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)



An den Edlen Ritterstand.

Edle/Wolgebohrne Herren/11.

**W**eil diser Tractat dem Adel zugefallen verfertigt wird / so ist billich / daß er erstens ewern Händen vberreicht werde / der bringt aber kein andere Zierd mit sich / als den Glantz der Wahrheit / vñnd kein andere Fürschriff / als den Werth seiner Materij. Es ist zwar die Heiligkeit diser Zeiten nit die Ursach / daß er die heilige Hofhaltung genehm wird / sonder es hat allein das erste Blat disen Namen / weil dis folgende alles derselbigen Beschreibung in sich haltet / so in der Wahrheit vil ringer durch die Press auff's Pappir / als durch die Übung in die Herzen der Menschen eingedruckt wird. Jedoch muß man bekennen / daß Gott / welcher so gar auß den harten Steinen Abrahams Kinder herfür zieht / an allen Orten heilige Leuth aufgethailt habe; Vñnd wer dise Wahrheit eigentlich erwögen will / der wird befinden / daß der Christlichen Fürsten Hofhaltungen zu allen Zeiten ihre Martyrer / Beichtiger / Jungffrawen / vñnd Einsidler gehabt haben. Derohalben ich Vorhabens bin / wosfern es mir die Zeit zulassen wird / die Lobsprüch der Königen / Fürsten / vñnd Hoehen Stande Personen / wie auch der Königin / Fürstin vñnd fürnehme Frauen / welche in der Welt in grosser Heiligkeit gelebt / von der Hofhaltung Davids / bis auff die jezige vnserer Zeiten auff's Pappir zubringen / damit die grosse Anzahl der Exemplan / wie ein Sonn die Augen d.ß Gemüts / der jenigen erleuchten möge / welche die

††

Hoch

## Vorred an den

Inhalt d'ess  
erste Theils  
der Hofhal-  
tung.

Hochheit ihres Stands zum Deckmantel ihrer Laster gebrau-  
chen: Weil aber die Vermunft den Historien solle vortreuchen/  
so vergnüge ich mich auff dißmal diese Christliche Underwehung  
öffentlich an Tag zugeben/ welche von den Ursachen/ wie auch  
von den Verhindernissen handelt / so die hohe ansehnliche  
Personen auff dem Weg der Christlichen Vollkommenheit  
haben mögen/ sampt der Übung der jenigen Tugenden/ welche  
ihrem Stand gemäsi können gebraucht werden. Difes alles  
wird endlich mit zwey Historien/ in welchen weitläufftig von  
guten vnd bösen Hofhaltungen gehandelt wird/ beschloffen.

Dise mein/ zwar geringe Arbeit/ neben so vil fürtrifflichen  
Scribenten/ die gleich wie das Gold scheinen / lege ich zu den  
Füssen der Christlichen Kirchen/ mit anders/ als das jenige Bö-  
gelein / welches / da die Königin in Asia zu dem Gebäw eines  
Tempels grosse Schatz opfferten / seine Federlein/ weils es kei-  
nen andern Schatz hatte/ zu demselben dargeben hatte.

In vberigen ist es an deme / daß ihr Herren ewere Hofhal-  
tungen erstlich heiliget / so werdt ihr die ganze Welt heilig ma-  
chen: Hierinn vermag ewer Exempel alles / ihr dürfft anders  
nichts thun / als den Fahnen der Gottseligkeit empor halten / so  
werdt ihr Leuth genug / die sich werden vnderhalten lassen / be-  
kommen. Man sieht / wie alle die / so ihr Glück auff die Laster  
gesetzet / auff ein Sand gebawet / wie sie nur Dunst / wie der  
Propheet sage / außgesetzet / vnd endlich anders nichts / als laeres  
Stroh eingesechnitten haben; Ihre Hoffnungen seynd / wie et-  
we von dem Dampff der Erden außgeblasne Wolcken zersprun-  
gen / vnd ihr Glückseligkeit / wie eine im Lufft an einem faulen  
Strick außgehückte goldene Bildnuß ihnen auff ihr Haupt  
gefallen. Es hat niemal einiger lasterhafter Mensch an Gittel  
gehabt / in Bedencken / der / so sein Gewissen verlohren / nichts  
mehr zugewinnen / noch zuverliehren hat: Nichts hat er  
zugewinnen / inmassen er nichts vberiges / dann das Unglück/  
auch

## Ritterstand.

auch nichts zuverliehren / weiln er sich selbst allberait verlohren hat. Es nemmen täglich so vil Sünd vnd Laster in disen verdröbten Zeiten vberhand / daß euch obligt / wider solche die Händ außzustrecken. Wann ihr in Übung der Tugend dahin werdt gelangen / wohin euch G. D. t. vermaint / so werdt ihr den Furchtsamen ein Herz machen guts zuthun / vnd den vnverschambten ein Furcht einjagen das Böse zumeiden ; Ewere Händ werden ohn vnderlaß die Laster außreuten / vnd ewere Fuß wegen des erlangten Sigs / auff lauter Palmzweigen herumb gehn.

Die Christliche Kirch streckt gegen euch ihre Armh auß / sie begehrt von ewer Authorität vnd gutem Exempel einen Beystand : Ihr seyt in dem Haus G. D. t. / was Joseph in des Pharaonis Kriegs Obersten Putipharis gewesen ; Alles hat euch G. D. t. der H. Er. vbergeben / allein solt ihr seinem Ehebeth kein Vnehr beweisen / sintemal Er euch mit seiner Glory vnd Herrlichkeit vor andern ansehnlich gemacht. Weiln ihr euch vber die Menschen / wie die Thäler vber die Berg erhöcht befindet / solt ihr wie diejenige wolriechende Berg seyn / von denen Salomon in seinem hohen Lied redet / vnd nit wie die / so der Prophet De 6. 6. seas beschreibet / welche anders nichts / dann Strick vnd Band tragen / diejenige darmit zum Jahl zubringen / denen ihr mit ewerm guten Exempel hättet sollen vorleuchten. Weiln ihr in der Welt / wie die Felsen in dem Meer empor stehet / so seyt wie der leuchtende Thurn Pharus / vnd nit ein Vrsach der Schiffbrüch vnd des Vndergangs. Weiln ihr auch dem Gestirn gleich seyt / so scheinet / als die Sonnen / vnd nit / wie diejenige Cometssternen / welche nur Vnhail / Krieg / Pest / vnd Kranckheiten ankünden. Seyt versichert / vmb so vil ihr mit G. D. t. werdet verainbaret / vnd ihme vnderthänig seyn / je mehr ihr sehen werdt / daß vnder ewern Füßen der Erdboden gegen euch ehrents bketig / vnd der Himmel vber ewere Häupter sich mit Cronen gewogen / erzaitgen werde.